

MARIANGELA JERABEK-MAINARDI 20.08.1947 – 14.03.2018



Mariangela wurde am 20. August 1947 in Cremona als Tochter von Antonietta Mazzini und Mario Mainardi geboren. Mariangela lebte in ärmlichen Verhältnissen, was sie jedoch nicht daran hinderte, ihre Tochter zu einem fröhlichen und vor allem lernfreudigen Kind heranwachsen zu lassen. 1956 kam Mariangelas Bruder Giuseppe zur Welt.

1963 war es doch möglich ein kleines Reihenhaus in der via Anienne in Cremona zu beziehen. Dem Aufwachsen der beiden Kinder in einem schönen Ambiente schien nichts im Wege zu stehen. Das Schicksal wollte es anders. 1965 verstarb Mutter Antonietta an einer Krebserkrankung und die 18-jährige Mariangela sah sich mit der Tatsache konfrontiert, Vater und Bruder mit weiblicher Fürsorge zu umgeben.

Ihre starke und zum Leben positiv eingestellte Persönlichkeit nahm diese Herausforderung an. Sie maturierte mit Auszeichnung an der Handelsakademie und besuchte dann mit Diplomabschluss die Wirtschaftsuniversität in Parma. Während des Studiums bewarb sie sich um eine Feriapraktikantenstelle im Ausland. Ihre Deutschkenntnisse führten sie 1968 nach Wien, wo sie auch ihren zukünftigen Ehegatten Albert Jerabek kennen lernte.

In all dieser Zeit und weiterhin kümmerte sie sich um Vater und Bruder, auch nach dem Studium, als sie zur Arbeit nach Mailand pendelte. 1975 erwarb sie auf Basis ihres Wirtschaftsstudiums eine Konzession für ein Haushaltswarengeschäft, welches mit der beruflichen Praxiserfahrung ihres Vaters Mario für die Familie ein ausreichendes Einkommen brachte. Zusätzlich betreute sie bedürftige Mitbürger ihrer Heimatstadt als Mitarbeiterin des Stadtrates für Sozialwesen.

Mit der Zeit verdichtete sich ihre Korrespondenz mit Albert aus Wien, der 1978 nach Abschluss seines Postgraduate-Studiums am INSEAD in Fontainebleau endlich reif genug war, an die Gründung einer Familie zu denken. 1978 besuchte Albert Mariangela in Cremona und sie verlobten sich in der Folge mit dem Segen ihres Vaters. Am 25./26. April 1980 heirateten die beiden am Standesamt Wien Brigittenau und in der Kirche am Leopoldsborg. Mariangela wurde eine fürsorgliche Hausfrau und behielt auch das Wohl von Vater und Bruder in Cremona im Auge. 1988 bezogen Mariangela und Albert ein Einfamilienhaus in Wien-Floridsdorf, nachdem sie es vorher komplett modernisieren ließen.

In dieser Zeit verstärkten die beiden auch ihre Kontakte zur italienischen Gemeinde in Wien, zur italienischen Nationalkirche, der Minoritenkirche und zur Österreichisch-italienischen Gesellschaft. Mehr und mehr brachte Mariangela ihr Interesse und ihre Energie in diese beiden Organisationen ein.

Als Kassierin der italienischen Kongregation „Maria Schnee“ an der Minoritenkirche – die Kongregation ist grundbücherliche Eigentümerin des Gebäudes – bemühte sie sich erfolgreich, dass die Minoritenkirche offiziell unter Denkmalschutz gestellt werden konnte und somit Förderungen von Bund, Gemeinde und Erzdiözese Wien zur Sanierung der Außenfassade erhielt.

1991 wurde Mariangela zur Generalsekretärin der Österreichisch-italienischen Gesellschaft gewählt. Sie hat dieses Amt bis zu ihrem Tod mit Herz und Seele ausgefüllt. Die in diesen 27

Jahren mitgestalteten kulturellen und menschlichen Kontakte zwischen Bürgern beider Staaten darf man ruhig als in die tausende gehend zählen.

Beruflich war Albert Jerabek zunächst in der Privatwirtschaft beschäftigt. 1995 bewarb er sich mit Erfolg um einen Posten bei der Europäischen Kommission, zunächst in Luxemburg und dann ab 1999 in der Verwaltung der Gemeinsamen Forschungsstelle in Ispra am Lago Maggiore. Für Mariangela bedeutete dies neben Wien und Cremona nun einen dritten Haushalt zu betreten. Dazu kamen noch zwei Senioren – der Vater in Cremona, eine Tante von Albert in Wien. Besondere Freude brachte ihr der kleine Pudel Bello, der ihr Leben für 14 Jahre mit seinen tierischen Einfällen bereicherte.

Damit nicht genug: Pater Eusebio Bejan aus Galbeni in Ostrumänien war der Minoritenkirche zugeweiht. Bei seiner Primiz begleitete sie ihn 2001 in sein Heimatdorf und sah dort die unversteilbare Armut der Bevölkerung. Ein kleines Mädchen, Bianca, fand ihre Aufmerksamkeit und wurde ihr und Alberts Patenkind. Sie sorgten für eine Regulierung des Einwanderungsstatus der Eltern nach Turin. Bianca wurde eine ausgezeichnete Schülerin und studiert nun in Medizinbiologie.

2005 begann auch Mariangelas Engagement im International Inner Wheel Club, zunächst Varese e Verbano, dann Wien Nordost. Sie initiierte auch die Gründung des Inner Wheel Clubs Bacau in Rumänien.

Nach Alberts Pensionierung zogen beide wieder zurück nach Wien. Mit viel Freude und Engagement für andere blickten sie in eine Zukunft mit vielen Jahren gemeinsamer Tätigkeiten. Doch es sollte anders kommen. Schon im Jahre 2008 erlitt Mariangela eine Legionelleninfektion, die ihren Organismus schwer belastete. Dann folgte 2012 ein Herzschrittmacher, 2014 ein Sturz mit Schulterbruch und schließlich 2015 ein Sturz mit dem Bruch zweier Brustwirbel. Bei der Operation des zweiten Wirbels ging alles schief und sie war ein Jahr lang stationär in Spitals- und Rehabilitationsbehandlung. Im Mai 2016 konnte sie doch einigermassen mit einer Krücke gehen, wurde aber weiterhin von starken neurologischen Schmerzen geplagt. Ständige Behandlungen mit Medikamenten und Physiotherapie brachten etwas Linderung, belasteten den Organismus aber weiterhin.

Nach einem Urlaub am Meer in der Toskana im Juli 2017 wurde sie am 10. August mit einer lebensbedrohlichen Lungenentzündung in die Intensivstation des Krankenhauses in Cremona eingeliefert und konnte erst Mitte Oktober entlassen werden. Weihnachten und Neujahr 2018 erlebte sie noch mit Freude in Cremona, dann ging es nach Wien, wo sie sich einer CT-Punktion der Schmerzzonen im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern erfolgreich unterzog Am 22. Februar durften Albert und Giuseppe sie vor Freude strahlend aus dem Krankenhaus abholen.

Doch am Morgen des 26. Februar wurde sie von der Rettung in die Internistische Intensivstation des Donauspitals geführt, wo wieder eine äußerst schwere Lungenentzündung festgestellt wurde. Ihr durch die vielen und langen Krankengeschichten geschwächter Organismus hat dieser weiteren Attacke heimtückischer, lungenschädigender Bakterien nicht mehr widerstanden und so hat am 14. März 2018 im Beisein von ihrem Albert ihr Herz zu schlagen aufgehört.

Mariangela, Du bist uns vorausgegangen, aber in unseren Herzen tragen wir Dich mit uns weiter.
Mariangela, wenn die folgenden Worte für einen Menschen passen, dann kannst nur Du es sein:
Wer sich für die Anderen aufopfert wird in Ewigkeit weiterleben.